

Einsatz für die Haut – es lohnt sich!

Hände sind Ihr wichtigstes Arbeitswerkzeug. Häufiger Wasserkontakt, Händewaschen, langes Handschuhtragen und aggressive Stoffe schädigen die Hautbarriere. Das führt zu trockener, rissiger Haut, Ekzemen und erhöhtem Allergierisiko. Vorbeugen ist möglich – mit wenigen, konsequenten Maßnahmen.

Inhalt

- Wie entstehen Hautprobleme?
- Wie lassen sich die Hautbelastungen verringern?
- Hilfe bei beruflich bedingten Hautproblemen
- Infos zum Selbststudium



Hinweis: Es handelt sich hier nur um allgemeine Empfehlungen und keine ärztlichen Ratschläge. Bei Hautproblemen sollte immer mit einer Hautärztin oder einem Hautarzt bzw. mit der betriebsärztlichen Betreuung Kontakt aufgenommen werden.

Warnsignale: Was sind typische Probleme? (bei einem oder mehreren: **HANDELN!**)

- trockene, gespannte Haut
- Rötungen, Schuppen, Risse
- Juckreiz oder Brennen (z. B. nach Desinfektion)

Was sind die häufigsten Risikofaktoren?

- Kontakt mit Wasser oder feuchten Gegenständen
- häufiges Händewaschen oder -desinfizieren
- langes Tragen von feuchtigkeitsdichten (Schutz-)Handschuhen
- Kontakt mit hautreizenden, aggressiven Stoffen oder chemischen Substanzen

Wie entstehen Hautprobleme und Hautschäden?

• Hautbelastung durch Nässe und Feuchtigkeit:

Die Barriere einer gesunden Haut wird durch anhaltende Feuchtigkeit oder häufigen Wasserkontakt gestört. Die äußerste Hautschicht (Hornschicht) weist einen Wasser-Fett-Film auf, der normalerweise ein Austrocknen verhindert und durch seinen sauren pH-Wert auch gegen verschiedene Krankheitskeime schützen kann. Bei Feuchtarbeit wird die Hornschicht aufgeweicht und der schützende Film wird herausgespült: Die Haut trocknet schneller aus und ist angreifbarer durch Keime und Allergie auslösende Stoffe. Dieser Effekt verstärkt sich durch Verwendung von warmen Wasser, Seife, Reinigungsmitteln oder Chemikalien. Der Wiederaufbau der natürlichen Schutzbarriere z.B. nach dem Händewaschen dauert bis zu vier Stunden.

• Mechanische und physikalische Hautbelastung:

Besonders trockene bzw. vorgeschädigte Haut ist empfindlich gegenüber Beanspruchung. Dazu gehören z.B. mechanische Belastung, wie das Tragen von schlecht sitzenden Handschuhen oder das Heben und Tragen von Gegenständen mit einer Beschaffenheit, die eine Hautschädigung begünstigt (z.B. scharfe Ecken und Kanten). Auch Sonnenlicht stellt Risikofaktor dar.



• Allergien:

Allergie auslösende Stoffe dringen besonders einfach in tiefere Schichten geschädigter Haut ein, wodurch sich Allergien entwickeln oder ausgelöst werden können. Eine Abheilung ist hier erschwert.

Wie lassen sich die Hautbelastungen verringern?

• Pflichten der Arbeitgeberin oder des Arbeitgebers bzw. von Führungskräften

- o Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen vor Beginn einer Tätigkeit über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, insbesondere über die mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdungen und die Maßnahmen zu deren Verhütung unterwiesen werden.
- o Hautschutzplan: Es wird im Zusammenhang mit hautgefährdenden Tätigkeiten ein Plan zur Verfügung gestellt, der den Hautschutz regelt (Schutz, Reinigung und Pflege).
- o Je nach Umfang der Tätigkeiten ist auch eine arbeitsmedizinische Vorsorge durch die Arbeitgeberin oder den Arbeitgeber zu veranlassen (z.B. häufiges Händewaschen, insbesondere auch im Wechsel mit Handschuhtragen).
- o Alle Schutz-, Reinigungs- und Pflegemittel müssen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

• Händehygiene (waschen und desinfizieren):

- o Wenn möglich: desinfizieren statt waschen.
- o Waschen nur wenn nötig (z.B. bei sichtbaren Verschmutzungen oder nach Toilettenbesuch).
- o Nur kaltes oder höchstens lauwarmes Wasser verwenden.
- o pH-hautneutrales Handwaschmittel verwenden.
- o Sorgfältig mit weichen Einmalhandtüchern abtrocknen.
- o Nach dem Waschen Hände eincremen.

• Hautschutz und -pflege

- o Hautschutz- und -pflegemittel entsprechend des Hautschutzplans bzw. der ärztlichen Empfehlung nutzen. Dazu gehören ggf. Hautschutzcremes vor oder Hautpflegeprodukte nach der Tätigkeit.

• Nutzung von Handschuhen

- o Die Arbeitgeberin/Der Arbeitgeber muss geeignete (für die Tätigkeit und für die individuellen Anforderungen der Person) Schutzhandschuhe zur Verfügung stellen.
- o Handschuhe nur über saubere und trockene Hände anziehen.
- o Unterziehhandschuhe aus Baumwolle ermöglichen eine längere Tragezeit, da sie Schweiß absorbieren. Sind die Unterziehhandschuhe feucht, müssen sie ausgetauscht werden. Es müssen somit Unterziehhandschuhe in ausreichender Menge bereitstehen.
- o Besteht die Gefahr, dass Flüssigkeit in den Handschuh läuft (z.B. bei Arbeiten über Ellenbogenhöhe), sollten Handschuhe mit langen Stulpen genutzt werden. Ein Umklappen der Stulpen kann zusätzlich helfen.
- o Nach der Benutzung von sauberen Handschuhen ist kein Händewaschen erforderlich, sondern schädlich! Da die Haut aufweicht, ist die schädigende Wirkung von Wasser und Hautwaschmittel stärker als sonst.

• Hautbelastung im Privaten

- o Tätigkeiten zu Hause/im Privaten stellen ebenfalls Hautbelastung dar. Nur wenn auch privat alle Maßnahmen konsequent berücksichtigt werden, besteht die Chance Hautschäden zu vermeiden.
- o Die Pflege von z.B. Angehörigen als anerkannte Pflegeperson stellt – wie auch der Beruf – eine versicherte Tätigkeit dar und wird z.B. bei Berufskrankheitenermittlungen mit berücksichtigt.
- o Im Gespräch mit Ärztin oder Arzt sollten unbedingt alle beruflichen und privaten Belastungen besprochen werden, da eine Lösung nur in der Gesamtschau gefunden werden kann.



© BGHM

• Schmuck (Ringe, Piercings) bei der Arbeit und Handhygiene ablegen

- o Am Arbeitsplatz sollte auf das Tragen von Ringen und Unterarmschmuck verzichtet werden. Unter einem Ring hält sich lange nach dem Händewaschen ein Feuchtfilmschicht, so können sich Keime, Chemikalien oder Seifenreste ansammeln. Händedesinfektionsmittel und Pflegemittel gelangen nicht ausreichend unter den Schmuck.

- o Besonders wichtig: Bei Tätigkeiten die eine hygienische Händedesinfektion erfordern, dürfen keine Piercings, keine künstlichen Fingernägel und kein Schmuck getragen werden.

Hilfe bei beruflich bedingten Hautproblemen

• Betriebsberatung: Hilfe vor Ort

Präventionsfachleute beraten versicherte Betriebe und Beschäftigte Hautgefährdungen einzuschätzen und Schutzmaßnahmen zu treffen.

• Hautarztverfahren

Bei länger anhaltenden Hauterkrankungen sollte die betriebs- oder hautärztliche Betreuung einbezogen werden. Der Arzt oder die Ärztin berät Betroffene und leitet gegebenenfalls das sogenannte Hautarztverfahren ein.

Im Rahmen des Verfahrens können individuelle Präventionsmaßnahmen oder eine dermatologische Behandlung zugeschnitten auf den Fall angeboten werden.

• Berufliche Rehabilitation

Was geschieht, wenn sich die Hauterkrankung trotz medizinischer Behandlung und intensiver Beratung nicht zurückbildet? Was kommt auf Betroffene zu, wenn sie ihre Tätigkeit aufgeben müssen? Auch dann sind wir für Sie da und unterstützen Sie dabei, Ihre Gesundheit wiederherzustellen.

INFOS ZUM SELBSTSTUDIUM

DGUV - Prävention –
Themen A bis Z – Hautgefährdungen



Auswahl, Bereitstellung u. Benutzung
von beruflichen Hautmitteln
DGUV-Information 212-017



DSH (Das Sichere Haus) –
Informationen zum Hautschutz
bei der Hausarbeit



KONTAKT

Unfallkasse Niedersachsen Hannover
Am Mittelfelde 169
30519 Hannover
Telefon: 0511-8707-0
E-Mail: info@uknh.de